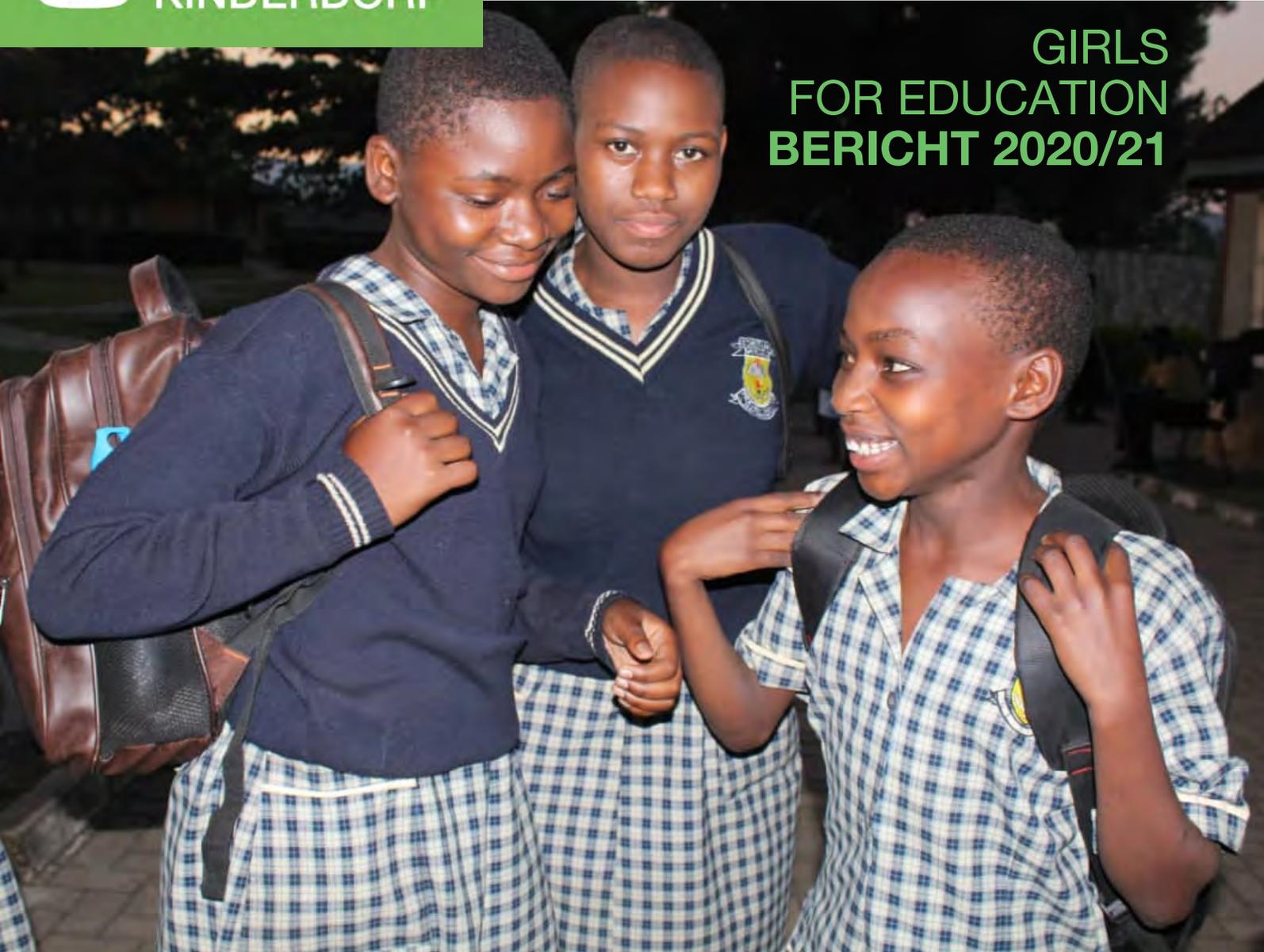




GIRLS FOR EDUCATION BERICHT 2020/21



ENDLICH ZURÜCK IN DER SCHULE INVESTITION IN BILDUNG WIRKT

GIRLS FOR EDUCATION

Mädchen sind in Uganda beim Zugang zu Bildung stark benachteiligt. Sie bleiben aufgrund traditioneller Familienstrukturen oft zu Hause, um die Familie durch Hausarbeit zu unterstützen.

George Mubiru, SOS-Koordinator:
"Mädchen sollen die gleichen Bildungschancen erhalten wie Jungen. Wir sensibilisieren die Familien für den Wert der Mädchen." SOS-Kinderdorf hilft zudem betroffenen Familien, einen guten Weg aus der Armut zu finden.

Uganda:

GIRLS FOR EDUCATION Zahlen & Facts 2020

Regelmäßiger Schulbesuch

von 1.574 Mädchen im Alter von 6-16 Jahren

192.902,12 Euro Investition in Schulmaterialien, Schulgebühren und TrainerInnen sowie familienstärkende Maßnahmen

Unterstützung und Stärkung: Bessere Lebensbedingungen für **616 Familien** an den SOS-Kinderdorf Standorten in Fort Portal und Entebbe

-> Schulungen für Eltern – für neue Einkommensquellen, Wissen über Kinderrechte sowie Bedeutung von Bildung - leisten einen wichtigen Beitrag dazu, dass Kinder, vor allem Mädchen, wieder eingeschult werden.

Vom Steinbruch zurück in die Schule

Sanyu ist klug und ehrgeizig. Zwei Jahre konnte die 11jährige nicht die Schule besuchen. Das Geld der Familie reichte nicht für Schulgebühren. Jetzt ist sie wieder zurück in der Schule und gehört zu den fünf leistungsstärksten Schülern in ihrer Klasse.

Der Vater verließ die Familie ohne finanzielle Unterstützung. Die alleinerziehende Mutter war mit den Kindern auf sich allein gestellt. Um den Lebensunterhalt zu sichern, mussten die damalige 8jährige Sanyu und ihr älterer Bruder helfen, in einem Steinbruch für einen Tageslohn von 3.000 Uganda-Schilling (0,89 USD) zu arbeiten.

„Der Staub, der beim Zerkleinern von Felsen entsteht, brachte mich zum Husten und Niesen“, erzählt Sanyu. Die Arbeit war gefährlich. Menschen starben, Kinder hatten Schnittwunden an Beinen und Händen. „Ich wollte nicht dort sein, ich wollte zur Schule gehen.“ Sanyus Mutter wünscht sich für ihre Tochter eine Ausbildung. „Aber manchmal ist das Leben so hart, dass sich die Prioritäten ändern“, sagt sie.

Nachhaltige Hilfe in der Krise

SOS-Kinderdorf wurde 2019 auf die Familie aufmerksam und half ihr schrittweise aus der Armut. Ein Lebensmittelkorb versorgte sie zunächst mit Essen. Dann wurde die Mutter unterstützt, eine Ausbildung zur Friseurin zu absolvieren. Mit dem Flechten von Haaren verdiente sie 15.000 Uganda-Schilling (3,45 USD) pro Tag.

„Mein Selbstvertrauen kehrte zurück, als ich merkte, dass ich arbeiten und viel mehr verdienen konnte, ohne meine Kinder einzubeziehen“.

Die junge Frau lernte in weiteren Schulungen unternehmerisches Know-how und baute sich schließlich eine Hühner- und Ziegenzucht auf. Sie trat einer gemeinschaftlichen Spargruppe bei und erhielt nach fünf Monaten einen Kredit, mit dem sie die Schulgebühren für ihre Kinder vollständig bezahlen und sie wieder in die Schule einschulen konnte.



Sanyu: „Ich bin so froh, dass meine Mutter mich wieder in die Schule gebracht hat und ich meine Ausbildung fortsetzen kann. Meine Mutter arbeitet so hart. Während wir wegen des Coronavirus zu Hause waren, hat sie jede Woche Lesematerial für uns gekauft, um sicherzustellen, dass wir fleißig lesen. Ich habe ihr versprochen, dass ich Lehrerin für Naturwissenschaften werde und Ärzte in meiner Gemeinde unterrichte.“

Sanyus Ausbildung ist gesichert, solange ihre Mutter genug verdient. Das SOS-Team bereitet sich darauf vor, ihrer Mutter ein Startpaket zu kaufen, damit sie ihren eigenen Salon eröffnen kann. „Unser Leben hat sich verbessert, weil meine Mutter jetzt mehr Geld verdient. Ich habe an einem Empowerment-Training für Jugendliche teilgenommen und gelernt, welchen Risiken ich als Mädchen ausgesetzt bin, und dass die Schule ein schützendes Umfeld ist und Bildung der Schlüssel zu meinem zukünftigen Glück ist“.

Danke

SOS-Kinderdorf · Stafflerstraße 10a · 6020 Innsbruck ·
+43 (0) 512 5918  www.sos-kinderdorf.at

